

Gerd Bräuer  
Christina Hollosi-Boiger  
Raphaella Lechleitner  
David Kreitz

# Literacy Management als Schlüsselkompetenz in einer digitalisierten Welt

Ein Arbeitsbuch für Schreibende,  
Lehrende und Studierende



Verlag Barbara Budrich

Gerd Bräuer • Christina Hollosi-Boiger •  
Raphaela Lechleitner • David Kreitz  
Literacy Management als Schlüsselkompetenz  
in einer digitalisierten Welt



Gerd Bräuer  
Christina Hollosi-Boiger  
Raphaella Lechleitner  
David Kreitz

# Literacy Management als Schlüsselkompetenz in einer digitalisierten Welt

Ein Arbeitsbuch für Schreibende,  
Lehrende und Studierende

Verlag Barbara Budrich  
Opladen • Berlin • Toronto 2023

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im  
Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.

Gedruckt auf FSC®-zertifiziertem Papier

Alle Rechte vorbehalten.

© 2023 Verlag Barbara Budrich GmbH, Opladen, Berlin & Toronto  
[www.budrich.de](http://www.budrich.de)

ISBN 978-3-8474-2742-1 (Paperback)

eISBN 978-3-8474-1912-9 (PDF)

DOI 10.3224/84742742

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede  
Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne  
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für  
Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die  
Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: Bettina Lehfeldt, Kleinmachnow –

[www.lehfeldtgraphic.de](http://www.lehfeldtgraphic.de)

Satz: Angelika Schulz, Zülpich

Druck: docupoint GmbH, Barleben

Printed in Germany

# Vorwort

*Literacy Management? Literale Praxis optimieren? Die Art und Weise überdenken, wie ich mit Informationen, Wissen und diversen Anforderungen meines Umfeldes umgehe, wenn ich Texte schreibe, rezipiere, verwalte und verteile? Zu welchem Zweck? Wer macht sowas? Wann soll ich das auch noch machen? Wie soll das überhaupt gehen?*

Die kurzen Antworten auf die genannten Fragen lauten: Ja!

Genau das – unbedingt!

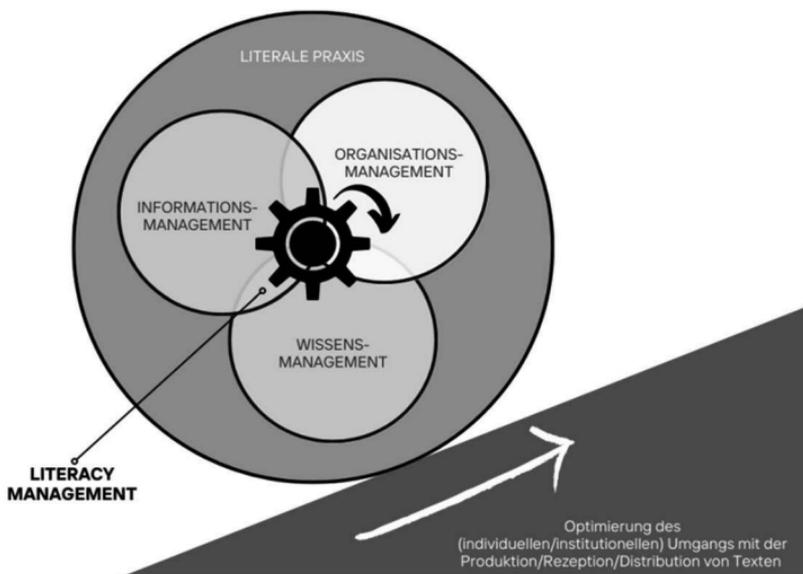
Lebenszeit retten, anstatt Sisyphusarbeit leisten!

Eigentlich sollte das jede\*r machen!

Jederzeit!

Indem Sie „am großen Rad“ drehen – mithilfe von Literacy Management den Umgang mit Informationen und Wissen zum Zwecke einer optimierten Produktion, Rezeption und Distribution von Texten in Schwung bringen.

Hiermit ist jedoch nicht Informationsmanagement, Wissensmanagement oder Organisationsmanagement allein gemeint, sondern der sinnvolle Verbund dieser Kräfte *für literale Praxis*. In diesem Buch geht es also um den Blick hinter die Kulissen dieser genannten Managementansätze, durch die literales Handeln vielfältig, aber oft subtil beeinflusst wird: Es geht um das Optimieren literaler Handlungen – vor allem Schreiben und Lesen –, sodass der Umgang mit Informationen, das Management von Informationen und Wissen und die Organisation von Informationen und Wissen im Transfer besser funktionieren und diese Qualität sich letztlich in lesbaren Texten und zufriedenen Schreibenden und Lesenden niederschlägt.



**Abbildung 1:** Literacy Management als Dreh- und Angelpunkt für literale Praxis

Mit Literacy Management bekommen Informationsmanagement, Wissensmanagement, Organisationsmanagement einen gemeinsamen Dreh- und Angelpunkt<sup>1</sup>: den Umgang mit Texten – mit Ihnen als schreibende/lesende Person an der „Kurbel“. Mit Literacy Management optimieren Sie Ihren Umgang mit Informationen, Wissen und der Organisation im konkreten Bezug auf die Produktion und/oder Rezeption von Texten: Ihnen geht das Schreiben von Texten nicht so recht von der Hand? Beim Literacy Management schauen Sie sich genauer an, was Sie machen (oder vielleicht auch nicht machen), wenn Sie schreiben/lesen. Und Sie fragen sich selbstkritisch, wie die Prozeduren Ihres Schreib- oder Lesehandelns optimiert werden könnten. Dabei nehmen Sie auch die Rahmenbedingungen (Ort, Zeit, Umstände) Ihrer literalen Praxis in den Blick, denn allein guter Wille Ihrerseits garantiert noch lange nicht das Zustandekommen eines gelunge-

1 Ich (GB) danke Otto Kruse für einige sehr inspirierende Gespräche zum Begriff „Literacy Management“ während unserer gemeinsamen Zeit an der ZHAW Winterthur (2007-09).

nen Textes. Erkennen Sie sich hier wieder? Spricht Sie das an? Dann lesen Sie dieses Buch!

*Doch halt* – erwarten Sie bitte keinen Schreibratgeber, der auf die Textproduktion für spezielle Schreibaufträge (z.B. Studienabschlussarbeit oder wissenschaftlicher Zeitschriftenaufsatz) eingeht: Texte entwerfen, adressatenorientiert überarbeiten und korrigieren lernen Sie anderswo (z.B. Kruse 2007). Hier geht es um das Große und Ganze, den Maschinenraum literaler Praxis, denn dort entscheidet sich letztlich, ob Sie wenig erfolgreiche bzw. störanfällige Handlungsroutinen Ihr Leben lang weiter betreiben werden oder nicht. Ähnlich schwerwiegend bzw. nachhaltig ist der Einfluss ineffizienten Literacy Managements auf textintensive Institutionen: Jeder einzelne Ausbildungsabbruch aufgrund unzureichender schriftlicher Leistungsnachweise in Schule, Hochschule und Berufsausbildung ist ein Zeichen für ineffiziente Anleitungs- und Begleitungsangebote, für fehlende Differenzierungs- und Förderstrukturen und nicht selten für schlecht durchdachte oder halbherzig umgesetzte strategische Überlegungen zur Rolle von Literalität in der Institution.

Veränderungen in unserer literalen Praxis sind nötiger denn je, da sich die Umstände bzw. Rahmenbedingungen für Lesen, Schreiben, Dokumente verwalten und austauschen in den letzten Jahrzehnten grundlegend gewandelt haben. Mit dem nun für jede Person möglichen Zugang zur textgenerierenden Künstlichen Intelligenz (KI) wird diese Veränderungsdynamik noch mehr an Fahrt gewinnen und den Anpassungsdruck auf alle Akteur\*innen auf dem Handlungsfeld von Literalität intensivieren. *Warum?* KI-Tools wie z.B. ChatGPT sind Träger großer Sprachmodelle (LLM, Large Language Models), die textbasiert neue Texte generieren, bestehende Texte überarbeiten, zusammenfassen, umformulieren – und dadurch direkt und mit nachhaltigem Einfluss, sowohl auf einzelne Personen als auch auf Institutionen, wichtige Aspekte des literalen Handelns übernehmen.

Es ist schon heute, wenige Monate nach dem Erscheinen der ersten ChatGPT-Fassung zu vermuten, dass der Einfluss von KI vielleicht noch weiter geht: Er könnte Auswirkungen auf die Anforderungen und Erwartungen an jede einzelne schreibende/lesende Person haben – ganz besonders in Lehre und Studium, aber auch in textintensiven Berufsfeldern. Die Gefahr, als Student\*in beim Versuch zu scheitern, den Diskurs zu einem Gegenstand oder Thema überzeugend abzubilden, oder als Wissenschaftler\*in zu versagen, sich nach-

haltig in disziplinspezifische Diskurse einzubringen, ist angesichts der heutigen Informationsflut, der rasant reduzierten Verfallszeit von Wissen und der in allen Bereichen schriftlicher Kommunikation erhöhten Veröffentlichungsfrequenz deutlich gewachsen. Als Konsequenz beobachten wir schon jetzt den reflexartigen Griff zur textgenerierenden KI, um sich schnell und zeitsparend einen passenden Text(teil) schreiben zu lassen. Wir erleben vielleicht in absehbarer Zeit bei Menschen, die nicht KI-basiert arbeiten (wollen), zunehmend negative Rückmeldungen aufgrund gewachsener Ansprüche seitens der evaluierenden Instanz (Peers, Lehrende, Verlage, Prüfinstanzen im Berufsfeld). Die in Zukunft zu erwartenden höheren Ansprüche an Textqualität werden wiederum eine zunehmende Zahl unveröffentlichter (nicht geschriebener, verworfener) Manuskripte zur Folge haben. Angesichts einer scheinbar allwissenden/-könnenden KI wird das Phänomen der „Schreibblockade“ bei Menschen aus Fleisch und Blut möglicherweise schon bald in aller Munde sein. Oder wird es aufgrund von Scham und überzogener Selbstkritik möglicherweise noch weniger Austausch zur individuellen literalen Praxis als bisher in deutschsprachigen Schreibkulturen geben?

Misslungene (oder ausgebliebene) Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden in Sachen akademischer Literalität hat es jedoch schon immer gegeben. Welche Lehrkraft berichtet schon gerne im Seminar oder Workshop von der letzten Schreibblockade, um mit den Studierenden über alternatives literales Handeln zu diskutieren? Wer der Studierenden fragt immer und sofort, weil er oder sie den aktuellen Arbeitsauftrag im Seminar nicht versteht? Ähnliche Hindernisse türmen sich in textintensiven Berufsfeldern auf und diese werden nur scheinbar weniger durch den Einzug textgenerierender KI, wenn die Beziehungen zwischen Sender\*in, Medium und Adressat\*in so unreflektiert bleiben, wie sie sich seit dem „Genie-Kult“ der literarischen Aufklärung im 18. Jahrhundert immer noch zeigen.

Ziel des Buches ist es, vor dem gemeinsamen Hintergrund unserer Erfahrungen beim Optimieren der eigenen literalen Praxis in Alltag und Beruf und beim Begleiten von Optimierungsprozessen bzgl. literaler Praxis in Organisationen (Hochschulen, Firmen, Non-Profit-Organisationen) **Angebote** zur Konstruktion eigener Optimierungsansätze zu machen. Das geschieht auf vier Handlungsebenen, die gleichzeitig auch als Zielgrößen (Meilensteine) für den eigenen Optimierungsversuch verstanden und genutzt werden können. Was hier

am Beispiel akademischer Literalität durchdacht und exemplarisch ausgeführt wird, kann natürlich auf jeden anderen Diskurs in Beruf, Familie, Politik und Gesellschaft übertragen werden:

1. *Die eigene literale Praxis* (z.B. in Studium und Wissenschaft): Wie komme ich als Studierende\*r, als Schreiber\*in effizient zur fertigen Hausarbeit oder zum veröffentlichungsreifen Manuskript?
2. *Die Rolle literaler Praxis in der Lehre*: Mit welchen, an einem konkreten Gebrauchswert für lebendige Kommunikation orientierten Schreib- und Leseaufgaben motiviere ich als Lehrperson meine Studierenden, im Fach persönlich engagiert zu schreiben?
3. *Die curricularen Strukturen*: Wie verknüpfen wir (als Hochschule, Universität, Studienrichtung) schreibintensive Lehre und persönlich engagiertes, schreibintensives Studieren im Fach mit der Prüfungsordnung und den dort vorgegebenen Textsorten?
4. *Der institutionelle Rahmen*: Welche Angebote zur Optimierung literaler Praxis von Lehrenden und Studierenden stehen an der Hochschule zur Verfügung bzw. sollten neu geschaffen werden (z.B. Schreibzentrum)?

Anstatt die angeführten Bereiche individueller und institutioneller literaler Praxis mit einem von uns vorgegaukelten Optimierungsrezept in den Griff zu bekommen, erhalten Sie als Leser\*in im Buch anhand vieler Beispiele **Vorschläge** zur Gestaltung Ihres individuellen und institutionellen Literacy Managements. Dabei werden Sie sich nicht nur auf dem Terrain der Hochschule bewegen, sondern auch darüber hinaus, indem wir uns mit sogenannten Praxisvignetten zum Literacy Management in einer Firma und in einer sozialen Einrichtung beschäftigen. Mit Blick auf das „Fremde“ – hier außeruniversitäre – wird nicht nur Wesentliches im Umgang mit problematischer literaler Praxis verdeutlicht, sondern es werden auch Transfermöglichkeiten für die von Ihnen angestrebten Optimierungsversuche initiiert. Dabei sollte es stets erst einmal um Sie selbst und um die Optimierung Ihrer eigenen literalen Praxis gehen. Auf dieser Basis erkennen Sie hoffentlich auch den möglichen Handlungsbedarf und das damit verbundene Handlungspotenzial im größeren Maßstab der Institution besser und sind motiviert, sich in dessen Umsetzung einzubringen.

*Mit anderen Worten:* Dieses Buch wird für Sie vielleicht ein längerfristiger Begleiter werden – *ein Arbeitsbuch*, das mal mehr, mal weniger im Gebrauch sein wird. Egal, ob als Studierende\*r, Lehrende\*r oder eine andere Texte schreibende Person: Jede\*r von uns sollte an der Optimierung des eigenen literalen Handelns – an Literacy Management – interessiert sein, da diese Schlüsselkompetenz im Zeitalter vorwiegend digitaler Informations- und Kommunikationsflüsse den Blick öffnet auf effektive und effiziente Werkzeuge und Handlungsoptionen. Ob Ihnen auf dieser Basis dann weiterführender Handlungsdruck bewusst wird und eine entsprechende Handlungsmotivation für Sie und Ihre Institution entsteht, wird sich zeigen – nicht zuletzt beim Betrachten der Handlungsebenen und -szenarien und bei der Bearbeitung der damit angebotenen Reflexionsaufgaben in diesem Buch.

Als Literacy Manager\*innen, Schreibdidaktiker\*innen und nicht zuletzt Autor\*innen dieses Buches sind wir davon überzeugt, dass die Reflexion bei der Entfaltung von Literacy Management ein wirkungsvolles Instrument ist. Die Beispiele, die wir Ihnen im Verlauf dieses Arbeitsbuches anbieten (im Anhang des Buches als Überblick aufgelistet), sollen Sie dazu anregen, sich selbst und das eigene literale Handeln besser kennen und verstehen zu lernen. Diese Beispiele könnten Ihnen als Modell dienen für die Optionen, die Sie auf Ihrer Handlungsebene der literalen Praxis haben – und natürlich als Impuls für mögliche Veränderungen.

Halten Sie in jedem Fall Augen und Ohren für diesen Veränderungsbedarf offen, sprechen Sie miteinander – mit Ihren Peers *und* mit anderen Akteur\*innen literaler Praxis (die KI mit eingeschlossen) – und verhandeln Sie das Nötige, Mögliche und Machbare im kleineren wie größeren Maßstab. Handeln Sie dabei stets verantwortungsvoll gegenüber Ihren eigenen Ressourcen. Bleiben Sie innerhalb Ihrer Belastungsgrenzen – vor allem dann, wenn es darum geht, Veränderungen in größerem Ausmaß an Ihrer Institution anzugehen und holen Sie sich Unterstützung, wenn es mal alleine nicht weiter geht (siehe dazu unsere „Entscheidungshilfe“ im Anhang, A1).

Wir wünschen Ihnen bei all dem viel Freude und Erfolg!

Dornbirn (A),

Freiburg im Breisgau (D),

Graz (A),

Göttingen (D)

im Frühling 2023

Die Autor\*innen

# Inhalt

<b>Vorwort.....</b>	<b>5</b>
<b>Orientierung zu möglichen Lektüre- und Lernprozessen .....</b>	<b>13</b>
<b>1 Begriffe und Konzepte zum Literacy Management.....</b>	<b>17</b>
1.1 Einige (bildungstheoretische) Hintergründe .....	21
1.1.1 Drei exemplarische Zäsuren in der Entwicklung medialer Interaktion.....	21
1.1.2 Soziokultureller Wandel und Multiliteracies .....	23
1.1.3 Literacy Management und New Learning .....	25
1.2 Literacy Management – eine Schlüsselkompetenz .....	26
1.3 Begriffsglossar für zentrale Komponenten von Literacy Management .....	33
1.4 Exemplarische Anwendung des Begriffsglossars .....	37
1.5 ... und nun gilt es auch noch textgenerierende Künstliche Intelligenz zu berücksichtigen .....	39
<b>2 Literacy Management im privaten Alltag .....</b>	<b>47</b>
2.1 Individuelles Literacy Management .....	47
2.2 Institutionelles Literacy Management .....	50
<b>3 Literacy Management an der Hochschule.....</b>	<b>53</b>
3.1 Individuelles Literacy Management im Studium.....	53
3.2 Institutionelles Literacy Management – Handlungsebene Lehre .....	58
3.3 Institutionelles Literacy Management – Handlungsebene Curriculum .....	61
3.4 Institutionelles Literacy Management – Handlungsebene institutionelle Struktur.....	67

3.5	... und jetzt noch KI: Veränderungsimpulse für Literacy Management .....	74
3.6	Schreibzentren als <i>change agents</i> für Literacy Management an Hochschulen.....	79
3.6.1	Das Textsorten-Glossar als Dreh- und Angelpunkt für KI-integriertes institutionelles Literacy Management .....	81
3.6.2	Das elektronische Portfolio als studienbegleitendes Tool für KI-integriertes individuelles Literacy Management .....	85
<b>4</b>	<b>Literacy Management als Berufsfeld .....</b>	<b>91</b>
4.1	Was tun Literacy Manager*innen? .....	91
4.2	Das Berufsfeld abstecken .....	97
4.3	Handlungsschwerpunkte und Kompetenzen.....	97
4.4	Erforderliche Kompetenzen für die Anfangsphase des Literacy Management-Prozesses .....	98
<b>5</b>	<b>Literacy Management außerhalb der Hochschule.....</b>	<b>103</b>
5.1	Praxisvignette I: Im Betrieb.....	104
5.2	Praxisvignette II: In der gemeinnützigen Organisation .....	121
5.3	Erfolgsfaktoren für Literacy-Projekte: interne und externe Literacy Managerin im Dialog.....	136
<b>6</b>	<b>Vorläufiges Fazit.....</b>	<b>147</b>
	<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>151</b>
	<b>Abbildungs- und Tabellenverzeichnis.....</b>	<b>157</b>
	<b>Anhang.....</b>	<b>159</b>
A1	Entscheidungshilfe – internes vs. externes Literacy Management .....	159
A2	Literacy Management in der Anwendung – Übersicht der Praxisbeispiele.....	162

# Orientierung zu möglichen Lektüre- und Lernprozessen

Um die im Vorwort ausgeführte Zielbeschreibung im Lektüre- und damit verbundenen Lernprozess umsetzen bzw. erreichen zu können, wird der folgende Inhalt zur Lektüre angeboten:

In **Kapitel 1** finden Sie die aus unserer Sicht wichtigsten Begriffe dieser Publikation. Wir verankern diese in einem bildungstheoretischen Bezugsrahmen, verbunden mit dem Ziel, die angebotenen Begrifflichkeiten nicht nur wissenschaftstheoretisch einzuordnen, sondern auch auf das eigene Handlungsfeld bzw. den individuellen Handlungsbedarf anzuwenden. Hier werden viele Einzelbeispiele angeboten, um die Fachbegriffe konkret werden zu lassen. Wenn Sie ein konkretes, aber sehr kompaktes Beispiel für individuelles Literacy Management sehen wollen, dann blättern Sie zu Kapitel 4.1.

In **Kapitel 2** zeigen wir Ihnen, wie Literacy Management im Alltag geschieht – in individuellen Situationen und im institutionellen Rahmen – bei Bedarf mit textgenerierender Künstlicher Intelligenz (KI) als „Sparring-Partner“ für Ihr literales Handeln. Fragen und Aufgaben regen dazu an, das bisher Gelesene auf das eigene literale Handeln anzuwenden und diverse Probleme und Reibungsverluste im selbst erlebten Literacy Management zu identifizieren. Dabei werden Sie feststellen, dass wir alle – Sie, liebe Leser\*innen, und wir Autor\*innen – mehr oder weniger reflektiert immer wieder unsere Literalität formen, wenn es darum geht, unseren Umgang mit dem Schreiben und Lesen bzw. mit dem Verwalten von Informationen zu optimieren.

Eine individuelle und gleichzeitig auf das Berufsfeld des Literacy Managements orientierte Konkretisierung des bisher Gesagten wird in **Kapitel 3** anhand von Beispielen aus dem Bereich Hochschule demonstriert, z.B. daran, wie diverse Strukturen individuellen und institutionellen Literacy Managements und deren Probleme bzw. Reibungsverluste sichtbar gemacht werden können. Konkret wird hier die Frage gestellt, was Menschen und Organisationen beim effizienten Umgang mit Informationen behindert – in der eigenen literalen

Praxis als Schreibende/Lesende, in der Lehre, im curricularen Gefüge und innerhalb des institutionell gesetzten Rahmens. Hier (vor allem in 3.5) wird auch von uns Buchautor\*innen der Versuch unternommen, Lehrenden die mögliche Sichtweise von Studierenden näherzubringen.

Für das Durchspielen von Literacy Management wird ab Kapitel 3.2 ein Aufgabenarrangement angeboten, dessen Anwendung Ihnen, den Rezipient\*innen dieses Buches, in der Adaption des Gelesenen, einen strukturierten Einstieg in Ihr eigenes literales Handlungsfeld ermöglicht. Im Idealfall werden nun die im Vorwort genannten Handlungsebenen des Literacy Managements selbstgesteuert entfaltet und die in **Kapitel 4** explizit gemachten Kompetenzen für die Ausgestaltung des Handlungsfeldes Literacy Management schon vorab erworben, erprobt und gefestigt.

Während die in den Kapiteln 2 und 3 gezeigte bzw. angeleitete Arbeit das Literacy Management als eine immer wichtiger werdende Querschnittskompetenz für jeden literal aktiven Menschen darstellt, konkretisiert Kapitel 4 Literacy Management als Schlüsselkompetenz professionellen Handelns mit der Tragweite eines zukünftigen Berufsfeldes. Der Einblick in dieses möglicherweise von Ihnen angestrebte Berufsfeld entsteht durch die Vorstellung der wichtigsten Teilkompetenzen von Literacy Manager\*innen. Es werden Vorschläge zur Aus- und Weiterbildung in diesem Bereich professionellen Handelns unterbreitet.

**Kapitel 5** stellt zwei Praxisvignetten vor, die Sie als Leser\*innen in das Gebiet der Problemlösung und Optimierung individueller und institutioneller literaler Handlungsstrukturen *außerhalb der Hochschule* einführen. Dies geschieht u.a. mit der Absicht, dass durch den fremden Anwendungsbereich die Sensibilisierung für den eigenen Handlungszusammenhang einfacher und besser möglich wird.

Im abschließenden **Kapitel 6** wird kein endgültiges, sondern nur ein vorläufiges Fazit gezogen. Zwar entsteht eine Bilanz des Buchinhaltes, jedoch nicht zum endgültigen Verständnis von Literacy Management und dessen Praxisvollzug. Denn: Wie Literacy Management praktiziert wird, ist jeweils abhängig von den Kompetenzen, die Sie selbst in das jeweilige Handlungsfeld mit einbringen. Ihr Weg zur Konstruktion von Literacy Management beginnt gerade jetzt mit dieser Lektüre und endet – vorläufig – mit dem Abschluss Ihrer Buchrezeption. Ihre Erfahrungen mit der Literacy Management-Praxis

xis – gerade auch im Zusammenhang mit einer immer weiter voranschreitenden Digitalisierung von Information, Kommunikation und Wissen – Ihre weiterführende, vertiefende Ausbildung oder die Kooperation mit bereits etablierten professionellen Literacy Manager\*innen stehen Ihnen noch bevor. Freuen Sie sich auf diesen spannenden Weg!

Die vorliegende Publikation kann als Erstinformation oder Einstieg in den Gegenstand Literacy Management genutzt werden. Dafür genügen bereits die Beispiele aus dem Vorwort bzw. aus den Kapiteln 2 und 4.1. Wer Literacy Management einmal kompakt in Aktion sehen will, beschäftigt sich mit dem Einblick in den Arbeitsprozess eines Schreibzentrums als Steuerzentrale für literale Praxis an einer Hochschule (3.6) oder mit einer Praxisvignette (bzw. mit beiden) aus Berufsfeldern außerhalb der Hochschule in Kapitel 5. Im Anhang gibt es eine Übersicht über die wichtigsten Beispiele im Buch, einschließlich Hinweise zur Auffindbarkeit dieser Beispiele im Gesamttext.

Wer selbst aktiv werden will, Probleme im eigenen Literacy Management oder dem der Institution identifizieren möchte, wer die ursächlichen (Handlungs-)Strukturen aufbrechen und nachhaltig verändern möchte, sollte sich:

- a) in die Kapitel 1, 3 und 4 (hier v.a. 4.1 und zusätzliche Materialien im Anhang) vertiefen,
- b) die dort vielfach vorhandenen Reflexionsaufgaben bearbeiten und
- c) sich mit Kapitel 6 auf mögliche nächste Schritte als Literacy Manager\*in und die damit eventuell provozierten Herausforderungen einstimmen.

